

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 40

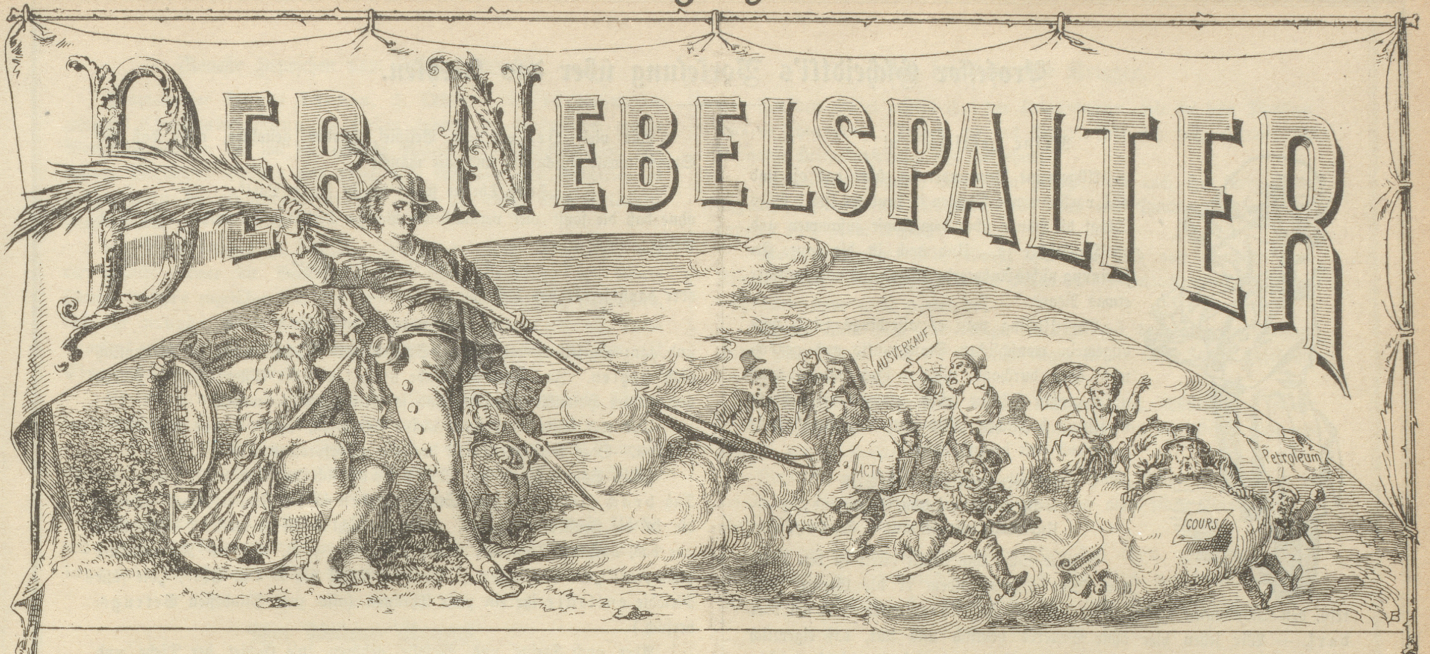
PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-sathrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nögli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerica's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerica, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

An Frankreich's blaue Republikaner.

Es ist die Weltgeschichte, das strenge Weltgericht;
Wer fremde Unbill duldet, entgeht der Mitschuld nicht;
Wer blütiges Unrecht billigt, der muß es lassen geschäh'n,
Daß gleiche Uebel und Gräu'el auch über ihn ergeh'n.

Ihr habt sie morden lassen die Männer der frischen That
Durch die blutigen Henker von Versailles, die Herren vom hohen Rath,
Im Jahre einundsiebzig, in den Straßen von Paris,
Da bluteten sechzig Tausend; „Staatsrettung“ so nannte man dies.

Im Jahre einundsiebzig auf dem Wall von Satory,
Da fielen sie; „Vive la république“, im Lode riefen sie.
Im Jahre einundsiebzig nach Cayenne, dem giftigen Land,
Da wurden zu langsamem Sterben die Republikaner verbannt.

Ihr überlieft sie schweigend dem grauenvollen Geschick,
In Cayenne und auf Satory, da starb die Republik.
Da starben die Kämpfer alle, die Männer voller Kraft und Muth,
Zu sterben für Freiheit und Gleichheit, zu verlieren ihr Gut und ihr Blut.

Sechs Jahre sind hingeflossen, seit in Frankreich die Freiheit fiel;
Und vornehme Lumpen und Pfaffen nun treiben ihr freches Spiel.
Hoch sitzt, von Jesuiten berathen, ein Lanzknecht auf Frankreichs Thron,
Und ebnet mit Staatsstreich die Pfade dem vierten Napoleon.

Und Ihr — Ihr Männer der Rede — jetzt nahest an Euch die Reih',
Zu kosten die blutigen Orgien und den Hohn der Tyrannei;
Bald werdet Ihr sie grüßen in Cayenne's giftigem Sand
Auch Ihr die erkorenen Opfer im Kampfe für's Vaterland.

Und nirgends Trost und Hilfe, die Helfer in der Noth,
Die Barrikaden bauten der Freiheit, die sind todt;
Sind todt oder leben verschollen. So reißt die böse Saat
Vom Jahre einundsiebzig zu neuer Verzweiflungsthat.

Nur eine Sühne ist möglich! Weg Unentschlossenheit!
Den nächsten kommenden Tagen sei Eure Kraft geweiht:
Weg mit dem Helden von Sedan und seinem Pfaffenglied!
Wie Phönix erstehe sie wieder die reine Republik!